

Virtuoser Glückwunsch zum Auftakt der Orgeltage Unna

Unna. Zum 50-jährigen Jubiläum der Rensch-Orgel gratuliert KMD Hannelore Höft am Pfingstsonntag mit einem bravourösen Orgelkonzert in der Stadtkirche.

Von Rainer Ehmanns

Ein Orgeljubiläum zu Beginn der sechsten und zugleich ersten ökumenischen Orgeltage in Unna nimmt Pastorin Dr. Jula Well zum Anlass, neben den Hörenden auch besondere Gäste zu begrüßen, darunter Mutter und Schwester der Organistin, deren Kollegin Darja Burlak von St. Katharina und den Geschäftsführer der Lauffener Rensch-Orgelbauwerke Philipp Neßling, der im Anschluss ans Konzert ein paar Worte zur Orgel sagen wird. Sie dankt für die „gute und schöne Kooperation beider Kirchengemeinden“ und freut sich auf ein besonderes Konzert.

Das überrascht bereits mit dem prachtvollen „Praeambulum festivum“ von Carson Cooman, dem ein verhaltener registrierter Mittelteil Kontrast verleiht, bevor die wirbelnden Läufe des Beginns mit vollem Werk schließen. Louis-Nicolas Clérambaults „Suite du deuxième ton“ gestattet Hannelore Höft, die Klangvielfalt der verschiedenen Register überzeugend zur Geltung zu bringen, sei es im „Plein jeu“, dem flinken „Duo“, dem bedächtig schreitenden „Trio“, dem aufgeregten „Basse de Cromorne, in den andächtigen „Flöten“ oder dem beschwingten Dreier des „Recit de Nazard“ und

dem virtuosen „Caprice“. Bachs „Praeludium und Fuge in C-Dur“ BWV 547 fügt im Präludium gravitatische Festlichkeit, in der Fuge selbstsichere Gewissheit mit festlichem Schluss hinzu, während Oskar Frederik Lindbergs Pfingstpsalm „Helige Ande, låt nu ske“ – „Heiliger Geist, lass es geschehen“ – kräftig strahlende Fülle und sein schlichtdemütiger Hirtenpsalm „Gammal fåbodpsalm från Dalarna“ wunderbar miteinander kontrastieren.

Alexandre Guilmants „Première Sonate“ op. 42 ist in ihren drei Sätzen ausladende romantische Schwelgerei, deren „Introduction et Allegro“ mit fanfarenartigem Aufschrei in ein rastlos dahineilendes Allegro mündet; das langsam beschwingte „Pastorale“-Thema erinnert an Bach und das „Allegro assai“ überwältigt nach einem „braven“ Mittelteil mit rauschender Fülle.

Hannelore Höft versteht es glänzend, das überwältigende Registerpotential der Orgel mit subtil differenzierender Registrierung hervorzulocken und in brillanter Virtuosität zu präsentieren. Spontan stehender Applaus für dieses Eröffnungskonzert, dem Philipp Neßling anschließend mit seiner humorvollen Erläuterung der Orgeldisposition als „Familienstammbaum“ eine verstehende Tiefe als Sahnehäubchen aufsetzt. Hannelore Höft illustriert seine Worte mit ebenso kurzweiligen Registerbeispielen.



Hannelore Höft gestaltete den Auftakt der Orgelkonzert-Reihe, die am kommenden Sonntag in St. Katharina fortgesetzt wird.

FOTO MILK